

„Kommunistenkongreß in Moskau“

Die Gründung der Komintern im März 1919 in Berichten deutscher Tageszeitungen

Otto Wenzel

Verglichen mit den sechs Weltkongressen, welche die Kommunistische Internationale (Komintern, KI, Dritte Internationale) zwischen 1920 und 1935 abhielt, war der I. Weltkongreß eine bescheidene Veranstaltung. Das offizielle Protokoll hatte einen Umfang von 202 Seiten.¹ Am Gründungskongreß nahmen 34 Delegierte von neunzehn Parteien und Gruppen mit beschließender Stimme teil, siebzehn Delegierte von siebzehn Parteien und Gruppen mit beratender Stimme. Die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund), die durch „Albert“ (Deckname für Hugo Eberlein) vertreten war, wurde in der Aufstellung der Parteien und Gruppen an erster Stelle aufgeführt, gefolgt von der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) mit acht Vertretern (Lenin, Trotzki, Grigori Sinowjew, Stalin, Nikolai Bucharin, Georgi Tschitscherin, Walerian Obolenski und Wazlaw Worowski).²

Bis zuletzt war ungewiß, ob es überhaupt zu einer Gründung der Komintern kommen würde, da Hugo Eberlein Anfang Januar 1919 von Rosa Luxemburg den Auftrag erhalten hatte, für die Einberufung eines Gründungskongresses zwischen April und Juni 1919 zu plädieren. „Die Kommunistische Internationale sollte endgültig gegründet werden, wenn im Flusse der revolutionären Massenbewegung, die fast alle Länder Europas erfaßt hatte, kommunistische Parteien entstanden wären.“ Dieser Standpunkt wurde drei Tage später in einer Sitzung einer kleinen Runde, an der Leo Jogiches, Michail Karski, Wilhelm Pieck, Paul Levi und Hugo Eberlein teilnahmen, geteilt.³ Eberlein vertrat dieses Mandat auf der Moskauer Konferenz bis zuletzt vehement. Wegen des besonderen Gewichts der KPD und der Person Eberleins, der dem Büro der Konferenz angehörte, mehrere Sitzungen leitete und überdies der einzige bevollmächtigte Vertreter einer kommunistischen Partei außerhalb Rußlands war, wollten sich die Vertreter der Kommunistischen Partei Russlands (Bolschewiki), im folgenden KPR (B), anfänglich nicht über das deutsche Veto hinwegsetzen.⁴ Doch sie fanden dann bei anderen Teilnehmern eine begeisterte Zustimmung zur sofortigen Gründung, so daß diese am dritten Sitzungstag bei Stimmenthaltung Eberleins einstimmig⁵ beschlossen wurde. Eberlein erklärte daraufhin, daß er nach Deutschland zurückkehren und mit aller Kraft seine Genossen zu bewegen versuchen werde, „so schnell als möglich eine Erklärung abzugeben, daß auch sie Mit-

1 Der I. Kongreß der Kommunistischen Internationale. Protokoll der Verhandlungen in Moskau vom 2. bis zum 19. März 1919. Hamburg 1921. Das Protokoll des II. Weltkongresses (1920) hatte einen Umfang von 798 Seiten, die der folgenden Weltkongresse 1086 Seiten und mehr. Das zweite Datum im Titel des Protokolls ist ein Druckfehler. Es muß heißen: 6. März 1919.

2 Ebd., S. 4 f.

3 Hedeler, Wladislaw/Vatlin, Alexander (Hrsg.): Die Weltpartei aus Moskau. Der Gründungskongreß der Kommunistischen Internationale. Protokoll und Dokumente. Berlin 2008, S. XXXII (im Originalprotokoll S. 322). Diese Angaben stützen sich auf die Erinnerungen Eberleins. Vgl. Die Kommunistischen Internationale 9–10 v. 13. 3. 1929, S. 675 ff.

4 Hedeler/Vatlin: Weltpartei aus Moskau, S. 323. Vgl. auch Nollau, Günther: Die Internationale. Wurzeln und Erscheinungsformen des proletarischen Internationalismus. Köln/Berlin 1959, S. 58.

5 Da die KPD wie die großen Parteien fünf Stimmen hatte (die mittelgroßen drei Stimmen, die kleinen eine Stimme), weist das Abstimmungsergebnis fünf Enthaltungen auf.

glied der Dritten Internationale sind“.⁶ Im Bundesarchiv – Stiftung der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch) konnten die Protokolle der Zentrale der KPD vor Mai 1920 nicht gefunden werden. Am 29. März 1919 fand in Frankfurt am Main eine Reichskonferenz der KPD statt, in welcher der I. Weltkongreß nicht zur Sprache kam.⁷ Auf dem 2. Parteitag der KPD (20. bis 24. Oktober 1919) nahm ein ungenannter „Vertreter der 3. Internationale“ teil, der zum Parlamentarismus Stellung nahm.⁸ Auf dem 3. Parteitag (25. und 26. Februar 1920) berichtete Clara Zetkin, daß sich die KPD der 3. Internationale angeschlossen habe.⁹ Es läßt sich nicht nachweisen, wie Eberlein über den I. Weltkongreß berichtete und wann die von ihm in Aussicht genommene Erklärung abgegeben wurde.

Am letzten Sitzungstag wurde beschlossen, daß die Leitung der Komintern einem Exekutivkomitee (EKKI) übertragen werden solle, in das die Parteien Rußlands, Deutschlands, Deutsch-Österreichs, Ungarns, der Balkanföderation, der Schweiz und Skandinaviens Vertreter entsenden sollten. Das EKKI sollte ein fünfköpfiges Büro wählen.¹⁰ In internen Absprachen im Führungszirkel um Lenin wurde die Einsetzung des Petrograder Parteichefs Sinowjew, Kandidat des Politbüros des ZK der KPR (B), als Vorsitzender des EKKI, der Italienerin Angelica Balabanoff und des Russen Jan Bersin als Sekretäre sowie des Wolgadeutschen Gustav Klinger als Geschäftsführer des EKKI beschlossen.¹¹ Der Apparat der Komintern zog im Mai 1919 in das altrussische Palais in der Deneschnigasse, das dem von Revolutionären erschossenen Zuckerindustriellen Sergej Berg gehört hatte und in dem bis Sommer 1918 die Deutsche Gesandtschaft untergebracht war.

Die Erwartungen an den Gründungskongreß der Kommunistischen Internationale waren hoch. Lenin beendete seine Schlußansprache mit den Worten: „Der Sieg der proletarischen Revolution in der ganzen Welt ist sicher. Die Gründung der internationalen Räterepublik wird kommen“.¹² Doch auf dem II. Weltkongreß (1920) mußte Sinowjew zugeben, daß die Komintern im ersten Jahr ihrer Existenz eine reine „Propagandagesellschaft“ gewesen sei.¹³

Welche Resonanz fand dieses Ereignis von „weltgeschichtlicher Bedeutung“ (Lenin) in Deutschland?¹⁴ Bei der Beantwortung dieser Frage muß man davon ausgehen, daß Deutschland damals in Moskau keine diplomatische oder konsularische Vertretung hatte. Selbst die Presse war dort nicht vertreten und bezog ihre Meldungen über die Vorgänge in Sowjetrußland aus Helsingfors (Helsinki) oder Stockholm. Von dort berichteten nicht Zeitungskorrespondenten, sondern Nachrichtenagenturen (Wolffs Telegraphen Bureau, Reuters, Hollandsch Nieuwsbureau). Außerdem befand sich das bolschewistische Re-

6 I. Kongreß der Kommunistischen Internationale, S. 146.

7 SAPMO-BArch, RY 1 I 1/2/1.

8 Bericht über den 2. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) vom 20. bis 24. Oktober 1919. o. O. o. J., S. 48 f. In diesem Protokoll werden keine Namen angegeben.

9 Bericht über den 3. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) vom 25. und 26. Februar 1920. o. O. o. J., S. 76.

10 I. Kongreß der Kommunistischen Internationale, S. 201. Das EKKI hatte „faktisch seit Gründung der Komintern eher dekorativen Charakter“. Vgl. Huber, Peter: Das Führungskorps der Komintern. Ein soziobiographischer Querschnitt. In: Buckmiller, Michael / Meschkat, Klaus (Hrsg): Biographisches Handbuch zur Geschichte der Kommunistischen Internationale. Ein deutsch-russisches Forschungsprojekt. Berlin 2007, S. 200.

11 Hedeler/Vatlin: Weltpartei aus Moskau, S. LXXXIV (im Originalprotokoll S. 423).

12 I. Kongreß der Kommunistischen Internationale, S. 202.

13 Hedeler/Vatlin: Weltpartei aus Moskau, S. LXXXVI.

14 Vgl. Merz, Kai-Uwe: Das Schreckbild. Deutschland und der Bolschewismus 1917 bis 1921. Berlin/Frankfurt (Main) 1995.

gime damals mitten im Bürgerkrieg,¹⁵ was sein politisches Gewicht in den Augen der deutschen Öffentlichkeit einschränkte. Die Presse richtete ihr Hauptaugenmerk seinerzeit auf die Auswirkungen der harten Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrags für Deutschland, die bevorstehenden Friedensverhandlungen, auf innenpolitische Vorgänge in Deutsch-Österreich, der Tschechoslowakei, England, Frankreich, Belgien, Italien und Amerika, in Deutschland auf Streiks und Aufstände, auf die bewaffneten Kräfte, die Beratungen der Nationalversammlung in Weimar und der Preußischen Landesversammlung, auf die ungarische und die bayrische Räterepublik, die Auseinandersetzungen mit Polen und die instabilen Verhältnisse in den anderen Nationalstaaten, die sich von Rußland losgelöst hatten.

Das *Berliner Tageblatt* erschien am 19. März 1919 auf Seite drei in der mittleren Spalte unten mit der Überschrift „Kommunistische Feste im Moskauer Kreml. Mitleidlose Anwendung von Feuer und Schwert.“ Es bezog seine Meldung aus Helsingfors von der *Times*. In Moskau fanden demnach anlässlich der sogenannten Dritten Internationale im Kreml öffentliche Feste statt. Nach dem Bericht der *Iswestija* waren 32 Delegierte anwesend, welche die kommunistischen Parteien verschiedener Länder vertraten. Für Deutschland „Albert“, für Frankreich Henri Guilbeaux, für die Schweiz Fritz Platten, für Österreich „Gruber“ (Karl Steinhardt), für Schweden Otto Grimlund und für Holland Sebald Rutgers. Lenin forderte in seiner Einführungsrede die Völker Europas auf, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen. Er sagte, daß die Zustände überall reif dafür seien und daß ein schneller Sieg sicher sei. Der französische Delegierte sagte, der grausame Friedensvertrag, den Lloyd George, Georges Clemenceau und Woodrow Wilson Deutschland auferlegen, werde schnell durch die kommunistische Revolution annulliert werden, ebenso wie der Frieden von Brest-Litowsk¹⁶ aus der Welt geschafft worden sei. Der deutsche Delegierte sagte, daß er nach seiner Rückkehr seinen Freunden, den Spartakisten, erzählen werde, daß die Sowjetregierung ihnen alle mögliche Unterstützung bis zum endgültigen Sieg angedeihen lassen werde. Trotzki wurde mit Jubel empfangen und mit dem Ruf „Es lebe der Gründer der Roten Armee“ begrüßt. Er forderte „die Versammlung auf, die kommunistischen Ziele hochzuhalten, und schloß mit den Worten: ‚Auf zur allgemeinen Diktatur des Proletariats durch mitleidlose Anwendung von Feuer und Schwert!‘“¹⁷

Die *Frankfurter Zeitung* berichtete am 14. März 1919 auf 27 Zeilen unter der Überschrift „Kommunistenkongreß in Moskau“ auf Seite zwei, daß in Moskau eine „dritte Internationale“ gegründet worden sei. Sie nannte die Tagesordnung und führte die russischen Teilnehmer auf. Vierzehn Parteien seien auf diesem Kongreß vertreten gewesen, der Vertreter Deutschlands wurde an zweiter Stelle genannt.¹⁸ Am 20. März schob sie auf Seite zwei unter der Überschrift „Die dritte Internationale“ noch einmal 20 Zeilen nach. Sie sprach von 32 Delegierten und fügte hinzu, der deutsche Vertreter, „Albert“, „betonte, daß er nach seiner Rückkehr den Spartakisten versichern werde, die Sowjetregierung wolle ihnen bis zum endgültigen Sieg volle Unterstützung angedeihen lassen“.

15 Am 26. April 1919 stand der weiße Admiral Alexander Koltschak 30 Kilometer vor der Wolga. Vgl. Borkenau, Franz: *Der Russische Bürgerkrieg 1918–1921*. Berlin 1954, S. 59.

16 Abschluß des Friedens zwischen Deutschland und seinen Verbündeten mit Sowjet-Rußland. Vgl. Wenzel, Otto: *Auf verlorenem Posten*. Legationsrat Kurt Riezler an der Deutschen Gesandtschaft Moskau im Jahre 1918. In: *Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat* 25/2009, S. 159.

17 *Berliner Tageblatt* v. 19. 3. 1919, S. 3.

18 *Frankfurter Zeitung* v. 14. 3. 1919, S. 2.

Lenin habe in seiner Eröffnungsrede die Völker Europas aufgefordert, an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilzunehmen.¹⁹

Einen Kommentar zur Kominterngründung sucht man in der *Frankfurter Zeitung* und in den anderen hier zitierten Tageszeitungen vergebens. Aber im sozialdemokratischen *Vorwärts* findet man unter der Überschrift „War alles Lüge?“ einen Kommentar über die von Bucharin verfaßte Schrift „Das Programm der Kommunisten“. Dort setzte sich der Kandidat des Politbüros der KPR (B) und Herausgeber der *Prawda*, der die „Richtlinien des internationalen Kommunistenkongresses“ verfaßt hatte (was in diesem Kommentar nicht erwähnt wurde), mit dem Argument auseinander, warum die Bolschewiki für die bürgerlich-demokratische Republik und die Konstituante eingetreten seien. Seine Antwort: Die Arbeiterklasse habe früher noch nicht die Kraft gehabt, um in direktem Sturm auf die bürgerliche Festung loszugehen. Früher habe sich die Partei für „Preßfreiheit“ und Freiheit der Verbände eingesetzt, aber nun hätten sich die Zeiten geändert. Der Kommentator des *Vorwärts* fügte diesen Aussagen den Satz hinzu: „Dieser Tiefstand der Moral ist allerdings etwas völlig Neues in der Arbeiterbewegung.“²⁰

Über die Kominterngründung berichtete der *Vorwärts* am 13. März 1919 auf Seite zwei unter der Überschrift „Internationaler Kommunistenkongreß in Moskau“ (24 Zeilen). Am 4. März sei in Moskau der erste Kommunistenkongreß der dritten Internationale eröffnet worden. Es folgte eine Aufzählung der dort vertretenen Parteien, der russischen Vertreter und die Tagesordnung: „1. Programm der Kommunistischen Internationale, 2. Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats, 3. Stellung zu den sozialistischen Strömungen und zur Berner Konferenz, 4. Die internationale Lage und die Politik der Alliierten, 5. Wahl des Vorstandes.“ Lew Kamenew habe in einer Erklärung im Moskauer Sowjet den Kongreß als historisches Ereignis ersten Ranges bezeichnet und hinzugefügt, er sei dazu bestimmt, an die Stelle der Völkerbundspläne Wilsons und der Berner Konferenz den sozialistischen Völkerbund zu begründen.²¹ Am 19. März 1919 brachte der *Vorwärts* unter der Überschrift „Die Kommunistische Internationale in Moskau. ‚Diktatur durch mitleidlose Anwendung von Feuer und Schwert‘“ (27 Zeilen) eine Meldung der Hollandsch Nieuwsbureau, die identisch war mit der Meldung, die das Berliner Tageblatt am selben Tag brachte.²² Am 21. März 1919 brachte der *Vorwärts* wieder einen Kommentar, der sich aber nicht auf den I. Weltkongreß, sondern auf die Einschätzung des Bolschewismus bezog. Unter der Überschrift „Menschewiki und Bolschewiki“ heißt es zu Gerüchten über die Wiederaufnahme der Menschewiki in die Räte, aus denen sie Mitte 1918 ausgeschlossen worden waren: Die Sozialdemokratie gehe jetzt in die Räte, „um dort ihre Überzeugung und ihr Ideal des internationalen Sozialismus gegen die zerstörende Politik der Bolschewiki zu verteidigen“.²³ Da hat der *Vorwärts* die Perfidie Lenins unterschätzt. Die Wiederaufnahme war eine Falle, die der Tscheka Gelegenheit

19 *Frankfurter Zeitung* v. 20. 3. 1919, S. 1.

20 *Vorwärts* v. 11. 3. 1919, 3. Beilage.

21 *Vorwärts* v. 13. 3. 1919, S. 2. Kamenew war Mitglied des Politbüros der KPR (B) und Vorsitzender des Moskauer Sowjets. Die sozialdemokratische Berner Konferenz fand Anfang Februar 1919 mit 80 Delegierten aus 21 Ländern statt. Zu den Rednern zählten u. a. der SPD-Vorsitzende Otto Wels und der bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner (USPD). In der Schlußsitzung wurde die Entschließung „Diktatur und Demokratie“ angenommen, in der sich die Konferenz nach wie vor auf den Boden der Demokratie stellte, die „auf der Freiheit in Rede und Schrift, auf dem gleichen allgemeinen Wahlrecht und der Koalitionsfreiheit beruht“. Vgl. *Vorwärts* v. 4. 2. 1919, 5. 2. 1919 und 10. 2. 1919.

22 *Vorwärts* v. 19. 3. 1919, S. 3.

23 *Vorwärts* v. 21. 3. 1919, S. 2.

geben sollte, die Mitglieder der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre zu registrieren und schlagartig zu verhaften, sobald es an der Zeit schien. Nach der Verkündung der Neuen Ökonomischen Politik (NÖP) im März 1921 begann für die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre die Zeit der absoluten Illegalität.²⁴ Was mit jemandem geschehen sollte, der den Menschewismus öffentlich manifestierte, sagte Lenin auf dem 11. Parteitag der KPR (B) im März 1922: „den müssen unsere Revolutionsgerichte erschießen lassen“.²⁵

Das Zentrumsblatt *Germania* brachte in seiner Ausgabe vom 19. März 1919 über den „Kommunistenkongreß in Moskau“ nur achtzehn Zeilen. Das geschah jedoch auf Seite eins unter der dreispaltigen Titelschlagzeile „Spartakus und der Bolschewismus“. Daran schlossen sich mehrere Berichte über andere Themen an, der erwähnte Bericht über den Kommunistenkongreß stand an der Spitze der mittleren Spalte. Die Redaktion der *Germania* sah sich offenbar zu der großen Schlagzeile durch „Alberts“ Redebeitrag veranlaßt, er werde nach seiner Rückkehr nach Deutschland seinen Freunden, den Spartakisten, erzählen, daß die Sowjetregierung ihnen alle mögliche Unterstützung verleihen werde, bis der entscheidende Sieg errungen sei. Lenin wurde mit seiner Äußerung zitiert, daß die Völker Europas an der allgemeinen kommunistischen Revolution teilnehmen müßten. Trotzki, der mit Beifall und dem Ruf „Hoch lebe der Begründer der Roten Armee!“ begrüßt worden sei, habe zur allgemeinen Einsetzung der Diktatur des Proletariats vermittels einer „mitleidslosen Politik von Blut und Feuer“ aufgerufen.²⁶

Die *Vossische Zeitung* brachte am 14. März 1919 auf Seite vier in der mittleren Spalte unten 22 Zeilen mit der Überschrift „Der erste Kommunistenkongreß“. Nach einer Aufzählung der teilnehmenden Parteien und der Vertreter der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) zitierte sie aus der Eröffnungsrede Lenins, der gegen die Berner Konferenz Stellung nahm und deren Teilnehmer als Leichen bezeichnete. Die wirkliche Vertreterin des Proletariats sei die Dritte Internationale. Den österreichischen Sozialisten Friedrich Adler und den französischen Sozialisten Albert Thomas brandmarkte er als Verräter.²⁷

Am 15. März 1919 brachte die *Vossische Zeitung* auf Seite vier die Meldung „Lenins Hoffnungen“, die 33 Zeilen umfaßte, sich aber auf Luftschlösser beschränkte, die Lenin aus Anlaß der Eröffnung des Kongresses der Dritten Internationale in der *Prawda* veröffentlicht hatte. Darin hieß es: „Die Sowjets triumphieren in der ganzen Welt. Die Diktatur des Proletariats marschiert trotz aller Schwankungen, sie marschiert durch die Macht der Sowjets, und der Sturm der Millionen und Abermillionen Proletarier fegt alles auf seinem Wege vor sich her.“²⁸

Die rechts-nationale *Deutsche Tageszeitung* brachte am 15. März 1919 auf Seite zwei in der linken Spalte 45 Zeilen unter der Überschrift „Lenin über die Weltrevolution“ eine Meldung aus Stockholm vom 13. März. Sie druckte Auszüge aus dem von Lenin aus Anlaß des „3. internationalen Bolschewistenkongresses“ verfaßten Artikel unter der Überschrift „Erobertes und Niedergeschriebenes“. Demnach war die Gründung der

24 Wenzel, Otto: Vom Kriegkommunismus zur Neuen Ökonomischen Politik. Unveröffentlichtes Manuskript. Berlin 1953, S. 72–78. Dieses Manuskript wurde für die Redaktion der Zeitschrift *Der Monat* geschrieben und war der Entwurf für die von Franz Borkenau verfaßte Schrift *Der Russische Bürgerkrieg 1918 bis 1921*.

25 Vatlin, Alexander: Die Komintern. Gründung, Programmatik, Akteure. Berlin 2009, S. 80 f.

26 *Germania* v. 19. 3. 1919, S. 1.

27 *Vossische Zeitung* v. 14. 3. 1919, S. 4.

28 *Vorwärts* v. 15. 3. 1919, S. 4.

„dritten kommunistischen Internationale“ ein Werk von Bestand. Noch vor vier Monaten hätte man nicht sagen können, daß die Rätegewalt, die Räteform des Staates, eine internationale Eroberung sei. Deutschland habe der Welt die „Grundforderung der Demokratie, nämlich die Räte“, gezeigt. Der Stein sei ins Rollen gekommen, die Räte hätten in der ganzen Welt gesiegt, auch in England und Amerika. Offenbar verstand er darunter in England die Arbeitervertrauensleute, für Amerika konstatierte er lediglich eine „Vorliebe für die Sowjets“. Der Auszug endet mit dem Satz: „Die Gründung der 3. kommunistischen Internationale ist die Vorhalle zur internationalen Räterepublik, zum internationalen Sieg des Kommunismus“. In dieser Meldung werden die Parteien und Organisationen aufgezählt, die an dem Kongreß teilgenommen haben, aber offenbar hat der Redakteur der *Deutschen Tageszeitung* nicht verstanden, worum es bei der Gründung der Dritten Internationale ging.²⁹

Die konservative *Tägliche Rundschau* brachte am 13. März 1919 auf sechzehn Zeilen eine Meldung aus Helsingfors mit der Überschrift „Der erste Kommunistenkongreß. Gründung eines kommunistischen Völkerbundes.“ Dort wird nach der Aufzählung der Parteien und Organisationen, deren Vertreter an dem Kongreß teilnahmen, ein einziger Name genannt, der des Moskauer Sowjet-Vorsitzenden Kamenew. Dessen Äußerung, daß die Dritte Internationale dazu bestimmt sei, anstelle der Völkerbundspläne Wilsons einen Kommunistenbund zu begründen, läßt die Redaktion der *Täglichen Rundschau* die Dritte Internationale, wie in dem Untertitel formuliert, zu einem Gegenstück zum Völkerbund machen, also zu einem Verbund von Parteien gegenüber einem Verbund von Staaten.³⁰

Der Verfasser dieses Aufsatzes sah der Lektüre der *Freiheit*, des Organs der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, mit Spannung entgegen. Schließlich gehörten dieser Partei Männer und Frauen an, die ein Jahr später für die Annahme der „Leitsätze über die Bedingungen der Aufnahme in die Kommunistische Internationale“ eintreten würden, was 1920 auf dem Hallenser Parteitag nach einer mitreißenden Rede des Komintern-Vorsitzenden Sinowjew zur Spaltung der Partei und dem Übertritt der Mehrheit der Delegierten zur KPD führen sollte.³¹ Aber er wurde enttäuscht. Die *Freiheit* brachte am 13. März 1919 auf Seite zwei unter der Überschrift „Ein internationaler Kommunistenkongreß“ lediglich die gleiche von Wolffs Telegraphen Bureau aus Helsinki übermittelte Meldung wie der *Vorwärts*. Sie ging auf einen Funkspruch aus Moskau zurück und hatte eine Länge von 24 Zeilen. Eine kleine Änderung: Hatte der *Vorwärts* aus Kamenews Rede im Moskauer Sowjet die Begründung eines „sozialistischen Völkerbundes“ zitiert, wurde daraus in der *Freiheit* ein „kommunistischer Völkerbund“.³²

Es fällt auf, daß einige in diesem Aufsatz zitierte nichtsozialistische Zeitungen wesentlich besser über die Moskauer Konferenz berichteten als die sozialistischen, weil sie aus den Reden Lenins und Trozki zitierten und die Rolle Eberleins erwähnten. Als der Verfasser in der *Freiheit* vom 24. März 1919 die Überschrift „Der Moskauer Kommunistenkongreß“ las, hoffte er, daß diese Zeitung wie die *Frankfurter Zeitung* eine zweite Meldung nachschieben würde. Es handelte sich jedoch um einen Bericht über den

29 Deutsche Tageszeitung v. 15. 3. 1919, S. 2.

30 Tägliche Rundschau v. 13. 3. 1919, S. 2.

31 212 Delegierte stimmten für die Annahme der 21 von der Kommunistischen Internationale vorgeschriebenen Aufnahmebedingungen, 147 stimmten dagegen. Vgl. Unabhängige Sozialdemokratische Partei. Protokoll über die Verhandlungen des außerordentlichen Parteitages in Halle. Vom 12. bis 17. Oktober 1920. Berlin 1920, S. 144–179 bzw. S. 257–261.

32 Die Freiheit v. 13. 3. 1919, S. 2.

8. Parteitag der KPR (B) im Umfang von 50 Zeilen. Hier hat die Redaktion im letzten Absatz dieses Ereignis kommentiert, als sie über Lenin schrieb: „Seine Äußerungen über die Bauern und die bürgerlichen Facharbeiter zeigen, daß er von seinen ursprünglichen Forderungen ziemlich erheblich abgewichen ist und geneigt ist, den realen Verhältnissen mehr als früher Rechnung zu tragen.“³³ Es wäre schön gewesen, wenn die *Freiheit* so einen kommentierenden Satz auch über die Gründung der Dritten Internationale gebracht hätte.

Wer gehofft hatte, in der *Roten Fahne*, dem Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund), umfassend über die Gründung der Komintern informiert zu werden, wurde enttäuscht. Nachdem in den Ausgaben vom 20., 23., 24. und 25. April 1919 auf jeweils einviertel Spalten das „Manifest der Kommunistischen Internationale“ abgedruckt worden war,³⁴ brachte die Ausgabe vom 27. April 1919 den auf Seite eins beginnenden Dreispalter „Die Begründung der dritten kommunistischen Internationale in Moskau (2. bis 6. März 1919)“.³⁵ Die Redaktion entschuldigte sich bei den Genossen dafür, daß es erst jetzt möglich sei, den Bericht vorzulegen. Die Tagesordnung, die am zweiten Tag angenommen worden sei, umfaßte: „1. Konstituierung. 2. Entgegennahme der Berichte. 3. Richtlinien der internationalen Konferenz. 4. Bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur. 5. Wahl des Büros und Verschiedenes. 6. Berner Konferenz und die Stellung zu den sozialistischen Strömungen. 7. Die internationale Lage und die Politik der Entente. 8. Manifest. 9. Weißer Terror.“

Zur Rolle Eberleins, der weder mit seinem Klarnamen noch mit seinem Decknamen genannt wurde, hieß es in der *Roten Fahne*: „Als die Frage, ob die gegenwärtige Versammlung als die Konferenz der dritten Internationale zu proklamieren sei, vorgelegt wurde, ward nur eine einzige Stimme dagegen laut, und zwar äußerte der Vertreter des Spartakusbundes [der eigentlich seit dem 30. Dezember 1918 Kommunistische Partei Deutschlands hieß! O. W.] Zweifel, ob die Zeit zur Gründung der dritten Internationale schon gekommen sei [...] Die Meinung des deutschen Genossen ging dahin, daß das Zustandekommen der gelben Berner Internationale³⁶ noch keinen Grund bilde, eine kommunistische Internationale zu konstituieren. Erst auf die Proletarier aller Länder gestützt, könne sich diese als lebensfähig erweisen. Als jedoch bei der Abstimmung einstimmig (gegen eine Stimmenthaltung) beschlossen wurde, die gegenwärtige Konferenz der dritten Internationale anzuerkennen, konnte auch der deutsche Genosse nicht umhin, sie zu begrüßen und im Namen des deutschen revolutionären Proletariats sich ihr anzuschließen.“

Die Zahl der Teilnehmer an diesem Kongreß und die vertretenen Parteien wurden nicht angegeben. Es hieß lediglich: „Ein Blick auf die Teilnehmer zeigte, daß man es hier mit einer internationalen Konferenz zu tun hatte, man sah hier das scharf geprägte Gesicht des Nordländers neben dem schwarzäugigen Südländer, und auch die mongolische Rasse war vertreten.“ Von den russischen Teilnehmern, die in den meisten nichtkommunistischen Zeitungen alle aufgezählt wurden, wurden lediglich Lenin, Obolenski und

33 Die Freiheit v. 24. 3. 1919, S. 1.

34 Die Rote Fahne v. 20. 4.; 23. 4.; 24. 4.; 25. 4. 1919.

35 Die Rote Fahne v. 27. 4. 1919, S. 1. Da nach dem Wort „dritte“ kein Komma gesetzt wurde, hätte das sinngemäß bedeutet, daß es vorher eine erste und eine zweite kommunistische Internationale gegeben hat.

36 Die Berner Konferenz vom Februar 1919 (vgl. Anm. 21) war eine Veranstaltung von Parteien der Sozialistischen Internationale und hatte mit der Gründung einer neuen Internationale nichts zu tun.

Trotzki genannt. Über die in der Tagesordnung angekündigten Wahlen erfuhr der Leser der *Roten Fahne* nichts.

In einer Reihe von Berichten hätten die Delegierten³⁷ die politische Situation und den Stand der revolutionären proletarischen Bewegung ihrer Länder geschildert. „Der Abgeordnete des Spartakusbundes beschrieb die trostlose wirtschaftliche Lage Deutschlands und sprach davon, daß die Kommunisten Deutschlands im Kampf mit ihrer Regierung Ebert/Scheidemann zur Überzeugung gelangen, daß ihr Sieg [sic!] sicher ist.“

In dem Bericht der *Roten Fahne* ist über die Richtlinien des Kongresses zu lesen, daß mit dem Zusammenbruch des imperialistischen Systems die Epoche der kommunistischen Revolution des Proletariats geboren worden sei. Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat bedeute die Vernichtung der bürgerlichen Staatsmaschine und die Schaffung eines neuen Verwaltungsapparats in Form des Rätessystems. „Das Rätessystem fordert: Enteignung der Bourgeoisie und Sozialisierung der Produktion. Dabei soll der Kleinbesitz nicht expropriert werden, und die Besitzenden, die keine Lohnarbeit ausbeuten, sollen keinen Gewaltmaßnahmen ausgesetzt werden. Der Handel soll allmählich einer richtigen Verteilung der Produkte von Staatswegen Platz machen.“

Der Gründungskongreß der Komintern gab sich hinsichtlich der Aufnahme von Parteien und Gruppen noch verhältnismäßig offen. Außer denen, „die sich bereits unter das Banner der dritten kommunistischen Internationale gestellt haben, haben auch alle übrigen Arbeiterorganisationen, die die dargelegten Grundlinien akzeptieren und durch ihr Wirken bewiesen haben, daß sie zur dritten Internationale gehören, das Recht, in die kommunistische Internationale einzutreten, unabhängig davon, welcher Richtung sie früher angehörten“. Nach Abschluß des Kongresses seien die Teilnehmer an dem Kongreß vom Moskauer Sowjet im Großen Theater gefeiert worden. Am nächsten Tag habe ihnen zu Ehren auf dem Roten Platz vor der Kremlmauer eine Militärparade der Roten Armee stattgefunden.³⁸

KPD und Komintern haben noch im Jahre 1919 zwei Zeitschriften herausgegeben. *Die Internationale. Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus* brachte in Heft 5/6 (5. Juli 1919) den Bericht, den Sinowjew auf dem 8. Parteitag der KPR (B) (18. bis 23. März 1919) über die Kommunistische Internationale gegeben hatte. Dieser wurde in Heft 7/8 (19. Juli 1919) fortgesetzt und enthielt Sinowjews Glauben, daß die Zentrale der KPD den Beitritt zur Komintern beschließen werde, „sobald sie genügende Informationen erhalten hat“.³⁹ *Die Kommunistische Internationale. Organ des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale* brachte in der Nr. 1 vom August 1919 den von Sinowjew verfaßten Artikel „Die Perspektiven der proletarischen Revolution“ mit dem denkwürdigen Satz: „Aber niemand wird sich wundern, wenn zur Zeit, wo diese Zeilen in Druck erscheinen, wir nicht bereits drei [Sowjet-Republiken: Rußland, Bayern und Ungarn; O. W.], sondern sechs oder eine größere Anzahl von Sowjet-Republiken haben werden.“ Unter der Überschrift „Dokumente des Gründungskongresses der Kommunistischen Internationale“ wurden unter anderem abgedruckt: das Einladungsschreiben an die KPD mit den Unterschriften von Lenin und Trotzki, eine Aufstellung der teilnehmenden Parteien mit Delegiertenschlüssel, der Bericht der deutschen Delegation sowie die Richtlinien der Komintern, Thesen Lenins über Bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur, der Beschluß zur Organisationsfrage, Thesen über die internationale

37 Es wurden nur die Berichte des Deutschen, des Österreicher, des Schweizer und des Franzosen kurz referiert.

38 Die Rote Fahne v. 27. 4. 1919, S. 1 f.

39 Die Internationale v. 5. 7. 1919, S. 26–32 und v. 19. 7. 1919, S. 21–30.

Lage und die Politik der Entente sowie das Manifest der Komintern an das Proletariat der ganzen Welt.⁴⁰

In den Akten des Reichskommissariats für die Überwachung der öffentlichen Ordnung konnten keine Unterlagen über die Komintern im Jahre 1919 gefunden werden. Aber in den Akten der Reichskanzlei befindet sich im Vorgang „Akten betreffend Kommunistische Partei, Spartakus, Bolschewismus“ der vom Sender Königs Wusterhausen empfangene Funkspruch Nr. 129 aus Moskau vom 30. April 1919. Er beginnt mit den Worten: „Untenstehende These des Genossen Lenin, die der prinzipiellen Stellungnahme der Kommunistischen Internationale zur Frage der bürgerlichen Demokratie und proletarischen Diktatur Ausdruck verleiht, wurde dem Werbebureau der Internationale mit dem Auftrag übergeben, für die weiteste Verbreitung besorgt zu sein.“ Es folgt der vollständige Abdruck von Thesen und Referat „Über bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur“, die Lenin auf dem Gründungskongreß der Komintern hielt.⁴¹ Kopien dieses achtzehn Seiten umfassenden Schriftstücks wurden mit Anschreiben vom 4. April 1919 an den Reichsarbeits- und den Reichswirtschaftsminister gesandt. Nach Abgang erhielt der Pressechef eine Kopie.⁴² In dem Buch *Akten der Reichskanzlei. Das Kabinett Scheidemann 13. Februar bis 20. Juni 1919* wird Lenin zusammen mit Trotzki an einer Stelle erwähnt. Reichswehrminister Gustav Noske sagte in der Kabinettsitzung am 15. März 1919: „Wie steht es in Moskau? An Millionenheer glaube ich nicht. Lenin und Trotzki vollziehen Annäherung an alte Verhältnisse. Nachrichtendienst im Osten versagt offenbar.“⁴³

Im Gegensatz zur dürftigen Berichterstattung der nichtkommunistischen Tageszeitungen über den I. Weltkongreß der Komintern steht die ausführliche Berichterstattung in *Schulthess' Europäischem Geschichtskalender* Jahrgang 1919. Dort wird unter dem Datum „4. März (Moskau). Eröffnung des ersten Kongresses der Kommunistischen Internationale“ auf drei Seiten über den I. Weltkongreß berichtet. Nach der Eröffnungsrede Lenins und der Tagesordnung wird der von vier Parteien eingebrachte Antrag, eine Kommunistische Internationale zu gründen, erwähnt, der angenommen wurde. Nicht erwähnt wird die Stimmhaltung des deutschen Delegierten, der unter dem Decknamen „Albert“ mit den Unterzeichnern des Manifests an das Proletariat der ganzen Welt genannt wurde, dessen Auszug anderthalb Seiten einnimmt. Ferner werden die auf dem Kongreß gefaßten Beschlüsse aufgezählt. Am Schluß der Eintragung steht, daß der Wortlaut der hier genannten Materialien im ersten Band der „Bibliothek der Kommunistischen Internationale“ veröffentlicht wurde, die im Verlag Carl Hoym Nachf. L. Cahnbley, Hamburg 1920 erschienen ist.⁴⁴ Das erklärt, warum diese Eintragung im *Europäischen Geschichtskalender* so umfangreich war. Der Bearbeiter konnte auf die inzwischen veröffentlichten Dokumente der Kommunistischen Internationale zurückgreifen, während die Redaktionen der Tageszeitungen im März 1919 auf die spärlichen Meldungen der Nachrichtenagenturen angewiesen waren.

40 Die Kommunistische Internationale, 1/1919, S. 7 f. Vgl. auch S. 18, 23, 29, 38, 45 und 52. Die Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie, „Die Neue Zeit“, brachte im 37. Jahrgang (1918/19) und im 38. Jahrgang (1919/20) keinen Beitrag über die Gründung der Kommunistischen Internationale.

41 Hedeler/Vatlin: *Welpartei aus Moskau*, S. 136–148.

42 BArch R 43 I/2665, Fiche 5, S. 142–159.

43 Erdmann, Karl Dietrich (Hrsg.): *Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik. Das Kabinett Scheidemann 13. Februar bis 20. Juni 1919*. Boppard 1971, S. 54.

44 Schulthess' *Europäischer Geschichtskalender*. Jahrgang 1919. Zweiter Teil, München 1923, S. 285–287.